

DIE SCHÜLERZEITUNG DER LINDENSCHULE BUER

# WATCHOUT



VERÄNDERTE  
MITTAGSPAUSE



DER BAUWAGEN  
IM GRÜNEN



NEU AN DER  
OBERSCHULE

# WATCHOUT

# INHALT

GRÜßWORT	S. 1-2
OBERSCHULE AKTUELL	S. 3-8
LGBTQ	S. 9-14
VERSCHIEDENES	S. 15-16
SOCIAL MEDIA	S. 17-18
UNSERE SCHÜLERZEITUNG	S. 19-20
CORONA	S. 21-22

#### Impressum

**Herausgeber:** Lindenschule Buer – Redaktion „Dorfgeflüster“, Hilgensele 43, 49328 Melle  
[www.lindenschule-buer.de](http://www.lindenschule-buer.de)

**An dieser letzten Schülerredaktion sind beteiligt:** aus der 9a: Mandy Kotowski | Sakia Rauer | Jana Semmelhaack | Lara Steinmann | Jasmina Zimmermann  
aus der 9c: Emily Geiger | Sherin Sulaiman

**AG-Leitung:** Ursula Thöle-Ehlhardt

**Design und Layout:** Lukas Ehlhardt (LAVA Agency)

**Auflage:** 1.000 Stück

Ab jetzt ist das Dorfgeflüster zu erreichen unter:  
[uschi.thoele@mail.de](mailto:uschi.thoele@mail.de)



# DIE AG STELLT SICH VOR

## **Mandy**

Ich habe die AG gewählt, weil ich mich schon lange sehr für die Schülerzeitung interessiere und sie auch immer gelesen habe. Ich wollte selbst kennenlernen, wie das so abläuft, wenn eine Zeitschrift hergestellt wird. Und mir gefällt die AG auch sehr - das Arbeiten mit den Leuten und das Schreiben der Texte

## **Sherin**

Ich bin der AG beigetreten, weil ich neugierig war - und mir gefällt es auch tatsächlich. Früher wollte ich Journalistin werden und habe mich für diesen Job interessiert, also halt Zeitungen schreiben, Leute befragen, Interviews machen usw.. Und die AG Dorfgeflüster macht fast dasselbe - deswegen gefällt es mir. Ich persönlich finde diese AG ziemlich interessant und spannend.

## **Emily**

Ich habe diese AG gewählt, da es sehr interessant klang. Ich bin interessiert an der Zeitung und daran, Zeitungsartikel selbst zu schreiben. Ich finde es ebenfalls sehr spannend anderen Menschen so zu erzählen, was in unseren Köpfen so los ist.

## **Jana**

Ich habe diese AG gewählt, da ich mich sehr für die Schülerzeitung interessiert habe. Mir gefällt es außerdem sehr zusammen im Team zu arbeiten, und ich wollte

schon immer mal ausprobieren, wie es ist bei der Schülerzeitung mitzuarbeiten und selbst Teil einer Redaktion zu sein.

## **Saskia**

Ich habe die AG Schülerzeitung gewählt, weil man dort seine Kreativität ausleben kann. Es wird uns überlassen, worüber wir schreiben, was ich sehr toll finde. Wir können die Themen selbst auswählen und gestalten, und wir bekommen Unterstützung und Tipps, damit es gut läuft für uns. Mir macht es viel Spaß an der Schülerzeitung mitzuarbeiten, eigene Themen zu finden und Texte zu schreiben.

## **Lara**

Ich habe die AG gewählt, weil ich von anderen aus meiner Klasse mitbekommen habe, wie das so läuft mit der Schülerzeitung, und dann hat mich die AG interessiert und ich probiere es mal aus.

## **Jasmina**

Ich habe die AG gewählt, da sich die Beschreibung interessant angehört hat. Mir gefällt es, dass man im Team arbeitet, gemeinsam Ideen entwickelt und sich auch gemeinsam abspricht. Mich hat es schon immer interessiert, wie so eine Zeitschrift gemacht wird - und wie viel Arbeit, Sorgfältigkeit und auch Druck dahintersteckt.

Auf dem Foto fehlen Sherin Sulaiman und Lara Steinmann



# [EIN LETZTES MAL...]

## Abschiedsgrüße für eine sehr erfolgreiche und beliebte Schüler- und Dorfzeitung

„Das Dorf in die Schule und die Schule ins Dorf bringen“, das war der Leitsatz der WatchOut / des Dorfgeflüsters. Dieser Ansatz ist mehr als gelungen. Das Erschei-

nen der Zeitung wurde immer sehnlichst erwartet und die Ausgaben waren im Dorf schnell vergriffen. Die Themen aus dem Dorfleben, die Berichte aus den

Kindergärten und vom „alten Buer“ fanden ebenso viel Interesse wie die Reportagen aus dem Schulleben der Lindenschule.

Die Dorf- und Schülerzeitung lebte vom Engagement ihrer jungen Redakteure und der Leiterin der Arbeitsgemeinschaft Uschi Thöle-Ehlhardt. Ihr gelang es immer, die unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu erkennen, zu fördern und die Gruppe als Team zu den Erfolgen zu bringen, die die Zeitung weit über die Grenzen Melles bekannt gemacht hat.

Wir haben gern an den Preisverleihungen der Schülerzeitungswettbewerbe „JuniorenPressePreis“ und „Unzensiert“ teilgenommen, bei denen die Schülerzeitung mehrmals als Sieger hervorging. Ebenso beeindruckend war die Preisverleihung der Wirtschaftsjuvenen, die 2019 in Lübeck stattfand. Einen ganz besonderen Preis auf Bundesebene erhielt die Zeitung 2021. Die Jury der Jugendpresse Deutschland vergab in Kooperation mit den Bundesländern die Auszeichnung im Bereich „Total lokal –Sonderpreis für den besten Schülerzeitungsbeitrag aus der Nachbarschaft“ des Elbe Wochenblatt Verlages aus Hamburg an unsere Zeitung. Die Preisverleihung musste aufgrund der Pandemie leider digital erfolgen. Das tat jedoch der Freude und dem Stolz der Redaktionsmitglieder keinen Abbruch.

Aber nun ist es Zeit Danke zu sagen: Danke an Uschi Thöle-Ehlhardt, die mit ihrem besonders großen Engagement und Einsatz die Zeitung zu diesen beeindruckenden Erfolgen geführt hat und damit auch die

Arbeit der Lindenschule Buer bekannt gemacht hat. Sie hat unsere Schülerinnen und Schüler in ihren Stärken gefördert und ihr Selbstbewusstsein gestärkt.

Aber auch ohne die Schülerinnen und Schüler, die seit 2012 in den Redaktionsteams gearbeitet haben, wäre die Zeitung nicht zu diesen Erfolgen gelangt. Daher sagen wir allen Schülerinnen und Schülern, die für das Dorfgeflüster / die WatchOut gearbeitet haben, ein ganz, ganz großes Dankeschön. Die vielen Preise sind euer Verdienst.

Weiterhin möchten wir uns bei Lukas Ehlhardt bedanken, der all die Jahre das Design und Layout der Zeitung begleitet und so einzigartig gestaltet hat.

Zu guter Letzt gehört ein Dankeschön unseren Sponsoren, die durch ihre Werbeanzeigen den Druck der Zeitung erst möglich gemacht haben. Viele haben uns von Beginn an bis jetzt die Treue gehalten. Herzlichen Dank.

### Danke

für viele wunderbare Lesemomente  
für interessante Gespräche mit dem Redaktionsteam  
für unvergessene Momente bei Preisverleihungen  
für den Einsatz für unsere Schule  
allen treuen Leserinnen und Lesern des Dorfgeflüsters / der WatchOut

**Angelika Grobe**  
**Peter Meyer**





## Praktikum in Klasse 9

Alle Schülerinnen und Schüler machen in der Klasse 9 ein zweiwöchiges Praktikum in einem Betrieb, den sie sich selbst auswählen können. Wir haben das direkt vor den Herbstferien gemacht. Das Praktikum gehört

zu verschiedenen Angeboten, die im Rahmen der Berufsvorbereitung in den Schulen angeboten werden. Natürlich bereiten wir uns im Unterricht darauf vor und versuchen eine Idee davon zu bekommen, welches Praktikum

für uns sinnvoll sein kann. Während und nach dem Praktikum haben wir auch die Aufgabe eine Praktikumsmappe zu erstellen.

## Die Praktikumsmappe

Jeder muss nach seinem Praktikum eine Praktikumsmappe anfertigen. Die Praktikumsmappe zählt zu 50 % mit in die Wirtschafts-Note. In der Praktikumsmappe soll man verschiedene Arbeitsblätter ausfüllen, die man zuvor von dem Lehrer oder der Lehrerin bekommen hat. Diese Arbeitsblätter sollte man in einen Ordner oder eine Mappe einheften.

Zuerst mal notiert man Grunddaten: wie der Betrieb des Praktikums heißt, wo er liegt, wie man zum Praktikum gelangt und wieder nach Hause gekommen ist, die Arbeitszeiten, in welcher Abteilung man tätig war...

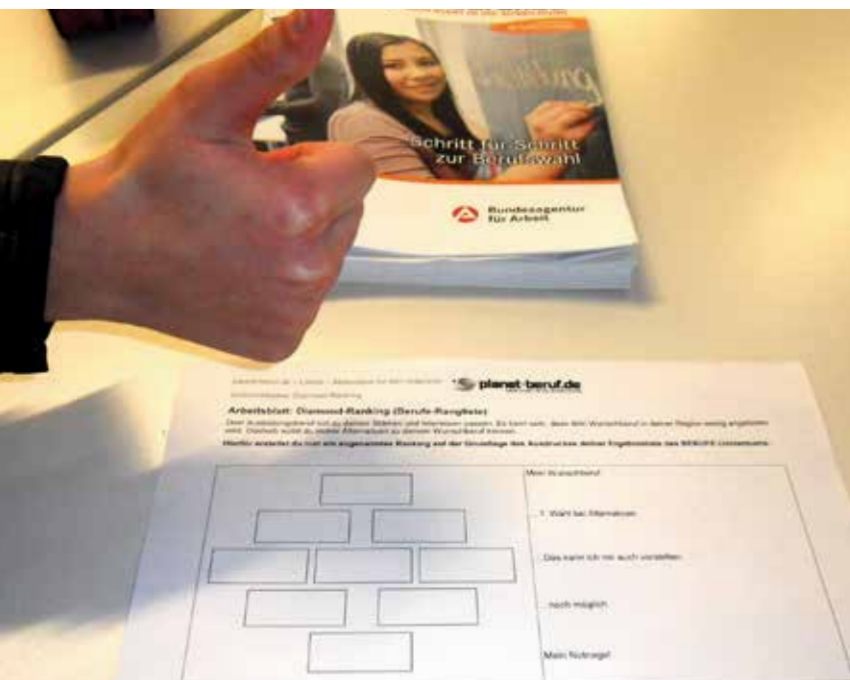
Tagesberichte werden angefertigt. Ein Tagesbericht ist die möglichst genaue Beschreibung eines Tagesablaufs an einem Tag in dem jeweiligen Betrieb. Man macht sich Notizen, was man zu welcher Uhrzeit wo gemacht hat.

Zudem lernt man in der Schule, wie man einen Tagesbericht schreibt und worauf man achten muss. Dazu muss man eine Beschreibung einer berufstypischen Tätigkeit anfertigen. In einer berufstypischen Tätigkeit beschreibt man einen Vorgang, der in dem Beruf öfters vorkommt. Gut ist es immer auch, wenn man z.B. Fachbegriffe aus dem Berufsfeld verwenden kann.

Man soll auch eine Gesamtauswertung schreiben, wo man über seine Erfahrungen berichtet. Außerdem sollten am besten in der Praktikumsmappe Fotos, Zeichnungen oder Material drinnen sein. Jedoch lässt nicht jeder Betrieb zu, dass man Fotos macht. In diesem Fall sollte man Zeichnungen anfertigen oder Informationsmaterial aus dem Betrieb mitnehmen.

In der Praktikumsmappe sollte man auf Schrift, Sorgfalt, Ausdruck und Rechtschreibung achten.

Saskia



## Praktikum im Einzelhandel

Mein erstes Praktikum machte ich im E-Center Melle. Zwei Wochen war ich dort und bekam Einblicke in den Beruf einer Einzelhandelskauffrau.

Das, was auf jeden Fall dazu gehört: Ich räumte Regale ein und aus, sortierte diese, zog Ware vor, damit man sie besser sehen kann, und packte neue Ware aus. Dabei lernt man schon einmal viele Produkte kennen.

In meinem Praktikum war ich in mehreren Abteilungen z. B.: die Kühlabteilung, der Backshop, die Frühstücksabteilung und vieles mehr.

Das E-Center hat ca. 1000 Mitarbeiter und nimmt pro Jahr 5 Auszubildende an. Auch in diesem Beruf kannst man aufsteigen, wie zum Beispiel als Abteilungs- oder auch Filialleiterin.

Zur Zeit meines Praktikums wurde das E-Center umgebaut und wird nun zu einem Marktkauf mit einem veränderten und erweiterten Warenangebot.

Das Praktikum hat mir sehr gut gefallen, da ich viele neue Sachen über den Laden gelernt habe - trotzdem war es sehr anstrengend.

Obwohl mein Praktikum sehr interessant war, würde ich im Moment nichts in diese Richtung als Beruf machen wollen - das ist auch eine wichtige Erfahrung.

Aber: Nun schätze ich die Arbeit dort viel mehr, weil ich nun weiß, wie viel Arbeit und wie anstrengend diese Arbeit ist für die Leute, an denen wir oft achtlos vorbei gehen.

**Emily**

## Praktikum beim Maler und Lackierer

Ich habe mein Schüler-Praktikum beim Maler und Lackierer Sven Krämer absolviert. Ich habe mich dafür entschieden, da ich mich nicht scheue mich dreckig zu machen und man auch dabei viel lernen kann für sich selbst, z.B. wenn man bei den Eltern ausgezogen ist und allein auf seinen eigenen Füßen stehen muss - dann ist es hilfreich, wenn man handwerklich etwas selbst machen kann, z.B. eine Wohnung renovieren und schön machen.

Ganz am Anfang war ich sehr zurückhaltend und habe nicht viel von mir aus erzählt, es sei denn, die Mitarbeiter haben mir Fragen gestellt. In der zweiten Woche bin ich etwas offener geworden und habe mit meinen Mitarbeitern viel geredet und auch gelacht. Ich kann dazu sagen, dass die Mitarbeiter sehr nett sind und wenn ich Fragen hatte, haben sie diese gerne beantwortet, weil sie merkten, dass ich wirklich Interesse an dem Beruf zeige.

Ich habe bei meinem Praktikum gelernt, wie man z.B. ordentlich eine Wand streicht. Dazu gehört das Beschneiden (das feine Bepinseln der Wändecken), das Nachstreichen (mit der kleinen Rolle die ungleichmäßigen Reststände der Farbe vom Beschneiden ausgleichen) und das normale sorgfältige Streichen der gesamten Wand. Empfehlenswert wäre es die drei Schritte zweimal zu machen, da die Wand dann gleichmäßig und sauber gestrichen aussieht.

Meine Erfahrungen: Der Beruf ist sehr abwechslungsreich. Das konnte ich erleben, da ich auf mehreren verschiedenen Baustellen arbeiten konnte, wie z.B. auch bei der Sparkasse in Buer. Dort konnte ich die normalen





Wandtapeten und auch die Glasfaser-Tapeten von den Wänden entfernen – manchmal kann man große Stücke oder Bahnen abreißen, oft muss man auch einen Spachtel zu Hilfe nehmen. Auch an Außenfassaden und auch an Innenwänden wird gearbeitet, z.B. auch gespachtelt oder besondere Farben aufgebracht.

Das Praktikum war für mich sehr interessant und spannend, weil ich viele Arbeiten auch selbst ausprobieren konnte.

## Jasmina

### Mein Praktikum bei einer Zahnarztpraxis

Mein Praktikum habe ich bei einem Zahnarzt in Spenge gemacht. Ich durfte dort immer zusehen, wie die Patienten behandelt wurden – wenn die Patienten dem zugestimmt haben. Dadurch habe ich viel Neues gelernt, wie man zum Beispiel einen Zahn zieht, was an Vorbereitungen dazu gehört und an was die Assistentinnen alles denken müssen. Das gilt auch für Füllungen in Zähnen oder das Anfertigen von Kieferabdrücken. Beim Vorbereiten der Behandlungszimmer oder auch dem Ab- und Aufräumen der Behandlungsinstrumente konnte ich mithelfen und die Patienten zur Behandlung oder in das Wartezimmer begleiten.

In dem gesamten Team waren alle sehr nett zu mir. Wenn ich mal aus Versehen etwas falsch gemacht hatte, erklärten sie mir wie es richtig gemacht wird und waren nicht sauer oder ungeduldig. Besonders gefiel mir der Kontakt mit Patienten, aber auch die Zusammenarbeit mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat mir viel Spaß gemacht.

Ich habe durch das Praktikum die Erfahrung gemacht, dass ich später einen Beruf wählen möchte, der auf jeden Fall mit Menschen zu tun hat. Wenn man Interesse an Berufen im medizinischen Bereich hat, würde ich auf jeden Fall empfehlen ein Praktikum beim Zahnarzt zu machen.

## Saskia

### Mein Praktikum als Florist

Ich habe mein Praktikum als Florist bei einer Floristik gemacht. Meine Arbeitszeiten waren von 8:30 bis 14:45.

ZU den Tätigkeiten gehören viele einfache Dinge, die aber regelmäßig und verlässlich gemacht werden müssen: Ich habe oft Wasser für die Blumen nachgefüllt, Deko-Artikel für den Garten sortiert, Pflanzen aus dem Keller geholt und von Rosen die Dornen abgeknipst. Ab und zu habe ich auch noch gefegt damit der Laden auch ordentlich aussieht.

Ich hatte aber auch die Möglichkeit, beim Binden eines Herbstkranzes mitzumachen und auch einmal einen Blumenstrauß für eine Beerdigung zu gestalten.

Das Praktikum hat mir gefallen, aber ich habe auch festgestellt, dass der Beruf nicht wirklich etwas auf Dauer für mich ist.

## Ash





## Neu an der Oberschule

Der Schulwechsel von der Grundschule in die weiterführende Schule bedeutet ja immer: etwas Neues und Unbekanntes fängt an. Man muss sich an Vieles erst einmal gewöhnen.

In der Grundschule sind wir die „Großen“, die schon lange dort sind, die alles kennen, denen manchmal auch schon langweilig wurde und die ungeduldig auf die neue Schule warteten. Aber hier sind wir die „Kleinen“, die „Neuen“, die erst einmal alles kennenlernen müssen, die sich nicht immer so gut auskennen und manchmal auch belächelt werden: Neue Schulgebäude, neue Unterrichtsfächer mit verschiedenen Fachlehrerinnen und Fachlehrern, anderer Stundenplan, andere Organisation im Unterricht und auch in den Pausen, Busfahren, ...

Ich habe mal einige Mädchen und Jungen aus meiner Klasse gefragt, was sich für sie am meisten geändert hat.

### Nahla

Ich finde es gut, dass es in der neuen Schule zwar mehr Hausaufgaben gibt, die man aber in der Schule machen kann. Leider kann man in der weiterführenden Schule nicht mehr so gut auf dem Schulhof spielen. Der Schulhof in der Grundschule war viel besser.

### Somar

In der Grundschule macht man weniger Aufgaben als in der Oberschule. Hier gibt es die vielen Fächer und für alle muss man etwas machen, Lernen, Hausaufgaben, Mappen führen...

### Elija

Ich finde, dass in der Oberschule die Aufgaben schwieriger sind, manchmal dadurch auch etwas spannender, und man viel mehr Fächer hat, für die man Hausaufgaben machen und lernen muss. Ich muss auch früher aufstehen als in der Grundschule, weil ich mit dem Bus fahre.

### Emilio

In der Oberschule ist die Mensa kleiner als in meiner alten Grundschule. Und wir essen wegen Corona immer in Etappen – manchmal muss man sich dann beeilen.

### Finja

Ich finde es gut, dass es hier an der Schule das Fach „ÜL“ (Übendes Lernen) gibt, dann kann man die Hausaufgaben hier machen und hat nicht mehr so viel Zuhause für die Schule zu tun.

### Colin

Ich finde es in der Oberschule besser. Die Schule ist größer und schöner. Man hat verschiedene Lehrer, die auch alle ganz nett sind. Und man hat mehr Spielmöglichkeiten.

### Elija Klasse 5





## Keine Mittagspause mehr beim Edeka

Im November 2021 erfuhren wir, dass wir in der Mittagspause nicht mehr zum Edeka gehen können bzw. allgemein nicht mehr das Schulgelände verlassen dürfen. Denn vorher durften alle Schüler\*innen das Schulgelände während der Mittagspause verlassen – und viele nutzten die Gelegenheit, um z.B. beim Edeka sich etwas zu essen zu kaufen.

Ich fragte einige Schüler\*innen nach ihrer Meinung zu dieser neuen Regelung und sprach auch mit einigen Lehrer\*innen der Lindenschule Buer.

Als erstes stellte ich unserer **Schulleiterin, Frau Thomas**, einige Fragen dazu:

### Wieso darf man jetzt nicht mehr das Schulgelände während der Mittagspause verlassen bzw. nicht mehr zum Edeka gehen?

„Die Mittagspause ist Teil der Schulzeit. Wir müssen die Schüler beaufsichtigen, aber wenn Schüler das Schulgelände verlassen können wir dies nicht tun.“

### Müssen deswegen jetzt mehr Lehrer Aufsichtsdienst haben als davor?

„Die Pausenaufsicht hat sich nicht verändert. Zwar sind jetzt mehr Schüler im Gebäude, dennoch hat sich an der Pausenaufsicht nicht viel verändert.“

### Wird an der Regel, nicht mehr zu Edeka gehen zu dürfen, noch etwas verändert?

„Es gibt eine Arbeitsgruppe, die sich momentan damit befasst. Sie sind gerade noch am Entscheiden und Überlegen. Man hat schon überlegt, ob man was verändern könnte. Man stellte sich auch viele Fragen dazu - wie z.B., ob man doch Ausnahmen machen könnte, sowie die Möglichkeit einer Einverständniserklärung der Eltern. Doch es wurden jetzt noch keine Entscheidungen getroffen.“

### Wird jetzt mehr am Kiosk in der Schule verkauft als davor?

„Vorher gab es keine Verkaufsstände in der Mittagspause. Jetzt gibt es die Verkaufsstände in der Mittagspause, also wird auch natürlich mehr verkauft – aber unabhängig vom Kiosk.“

Ich stellte **Dagmar Stacchorra**, die den Kiosk am Vormittag in der Schule betreibt, auch einige Fragen dazu:

### Verkaufen sie in den Pausen jetzt mehr?

„Ich bin davon nicht betroffen. Ich verkaufe nicht mehr und auch nicht weniger. Tatsächlich ist aber das Angebot im Kiosk kleiner geworden. Es gab früher zum Beispiel das Schnitzel-Brötchen, welches ich immer in den Pausen verkauft habe, doch die gibt's jetzt leider nicht mehr.“

### Wie finden Sie die neue Regel, nicht mehr zum Edeka gehen zu dürfen?

„Ich persönlich finde es gut, denn als Schüler zum Edeka gingen, kauften sie oft sehr ungesunde Dinge wie Chips, Cola usw. Solche Ernährung stillt, meiner Meinung nach, nicht den Hunger und enthält kaum Nahrungsstoffe, die jungen Menschen eigentlich brauchen.“

### Möchten Sie noch etwas dazu sagen?

„Also ich finde es eine gute Idee, dass das Geld,



welches in der Mittagspause durch den Verkauf am Kiosk verdient wird, in die Klassenkasse der 9. Klasse kommt. Denn sie haben ja schließlich vor auf eine Klassenfahrt nach Berlin zu fahren und können das verdiente Geld dazu gut gebrauchen.“

Ich fragte auch einige **Schüler\*innen** nach ihrer Meinung

## **Lisa-Charlotte Brinkmeyer (Klasse 9b)**

### **Wie findest du die neue Regel?**

„Ich finde es nicht gut, da das Angebot im Kiosk wenig ist.“

### **Wie fandest du es, als ihr nach Edeka gehen durftet/das Gebäude verlassen dürftet?**

„Es war ziemlich lustig. Manche durften in der Mittagspause nach Hause gehen und dort etwas essen.“

### **Willst du, dass sich was an der Regel verändert?**

Ja, ich denke aber, dass vielleicht nur die oberen Jahrgänge das Gebäude verlassen sollten, weil sie nicht so viel Blödsinn machen würden und auch auf sich selber aufpassen können.“

## **Najat Al-Rubaie (Klasse 9b)**

### **Wie findest du die neue Regel?**

„Ich finde es nicht gut, weil die Preise im Kiosk etwas teuer sind und es nicht viel Auswahl an Essen gibt. Ich finde, dass wir auch ein bisschen Auszeit von der Schule brauchen und mal das Schulgelände wieder verlassen sollten.“

### **Willst du, dass sich etwas an der Regel verändert?**

„Ja, das möchte ich.“

### **Wie fandest du es, als ihr das Schulgebäude verlassen durftet?**

„Es war ganz nett. Man durfte schon das machen, was man machen wollte wie z.B. zum Edeka gehen.“

## **Silas Riesner (Klasse 9a)**

### **Wie findest du die neue Regel?**

„Meiner Meinung nach ist es schwachsinnig - doch natürlich ist es so, wenn man nicht beaufsichtigt wird, müsste man aufpassen wegen dem Verkehr.“

### **Willst du, dass sich etwas an der Regel verändert?**

„Ja. Ich fände es gut, wenn sich das wieder ändern würde.“

## **Finn-Luca Friehe (Klasse 8b)**

### **Wie findest du die neue Regel?**

„Ich finde es nicht so toll, weil die Preise im Kiosk viel zu überteuert sind. Ich finde die Schule sollte vielleicht etwas an der Regel wieder verändern.“

### **Was soll sich denn an der Regel verändern?**

„Dass die Preise etwas niedriger gemacht werden - oder dass wir wieder zum Edeka gehen dürfen.“

### **Wie fandest du es, als ihr zu Edeka gehen durftet bzw. das Gelände verlassen durftet?**

„Es war echt toll. Man konnte viel mehr machen, man musste nicht die ganze Zeit auf dem Schulhof sein.“

## **Layla Hoffmann (Klasse 8b)**

### **Wie findest du die neue Regel?**

„Ich finde es tatsächlich nicht so schön.“

### **Möchtest du, dass sich etwas verändert?**

„Ja, denn ich fände es besser, wenn wir wieder zum Edeka gehen könnten, weil man dort mehr Auswahl hat als hier im Kiosk.“

### **Wie fandest du es als ihr das Gelände verlassen durftet?**

„Besser, weil man sich selbst aussuchen konnte, was man sich kauft da es ja viel mehr Auswahl gab.“

Wie man an den Ergebnissen merkt, finden es die meisten Schüler\*Innen nicht gut, dass wir nicht mehr das Schulgelände verlassen dürfen und vor allem nicht zum Edeka gehen können. Ich persönlich denke, dass es gut wäre die oberen Jahrgänge (Jahrgang 8/9/10) zum Edeka gehen zu lassen, da sie gut auf sich aufpassen und mehr eigene Verantwortung tragen können.

## **Sherin**





## Was sagen denn eigentlich die Mitarbeiter\*innen des EDEKA dazu?

Schon im Dezember 2019 führten Schüler\*innen aus der AG dort ein Gespräch mit **Herrn Salig und Herrn Kuschel**, bei dem auch die Schülerschaft der Lindenschule ein Thema war – das waren damals die Informationen, die wir bekamen:

- Die Masse an Schülern, die mittags auf einmal in den Markt kamen, war sehr groß
- bedeutet: Es drängelte sich in den Gängen, Kunden fühlen sich bedrängt, es war laut.
- Sachen werden aus den Regalen gerissen und nicht wieder eingeräumt.
- Getränkedosen werden im Markt leer getrunken, die Dosen wieder ins Regal gestellt.
- Die Mitarbeiter müssen viel aufräumen und sortieren.
- Es wird durchaus auch geklaut.
- Einige sind auch sehr unfreundlich den Mitarbeiter\*innen gegenüber.
- Bei weitem nicht alle, aber doch einige hinterlassen jede Menge Müll, auf dem Parkplatz, auf dem kleinen Weg zum Schulgelände
- bedeutet: Die Mitarbeiter\*innen müssen aufräumen.
- Nachbarn beklagen sich über den Müll, der aus dem EDEKA stammt.
- Bei gutem Wetter wird das Außen-Café mit den Sitzplätzen belagert
- bedeutet: Andere Kund\*innen, die in Ruhe einen Kaffee trinken und etwas reden wollen, werden verdrängt und fühlen sich belästigt.
- Auch hier bleibt Müll liegen.

Der Umsatz hat sich durch das Wegbleiben der Schülerinnen und Schüler mittags nicht merklich reduziert, erzählt man uns jetzt – vielleicht kaufen die jungen Leute oder deren Eltern jetzt schon vorsorglich ein, um etwas mitzunehmen in die Schule? Es ist mittags deutlich Stress reduzierter im Markt, die Kundinnen und Kunden können entspannter einkaufen und fühlen sich nicht bedrängt. Vor allem aber haben die Mitarbeiter\*innen nicht mehr so viel damit zu tun die Regale wieder aufzuräumen, zu putzen und auch Müll zu entsorgen.

„Schülerinnen und Schüler sind natürlich auch gerne gesehen bei uns als Kunden, und der überwiegende Teil benimmt sich ja auch wirklich gut“, berichtet Kevin Salig als Marktleiter, „aber die mittäglichen ‚Überfälle‘ waren für uns eigentlich eine ziemliche Belastung und auch eine Belästigung der Kundschaft, von denen viele mittags schon gar nicht mehr in den Laden gekommen sind. Somit hoffen wir, dass die Schule auch langfristig eine gute Lösung findet, wie sie die Mittagsversorgung der jungen Leute für alle gut hinbekommt.“

u.t.e



## LGBTQ+ - Ein wichtiges Thema oder Hype?

Das Thema LGBTQ+ ist im Moment bei den Jugendlichen oder auch in Social Media ein großes Thema. Das liegt daran, dass vor allem durch die sozialen Medien das Thema mehr

Aufmerksamkeit bekommen hat - dadurch trauen sich auch mehr Jugendliche, sich stärker mit ihrer eigenen Sexualität zu beschäftigen, offener darüber zu sprechen und zu diskutieren, vorgefertigte

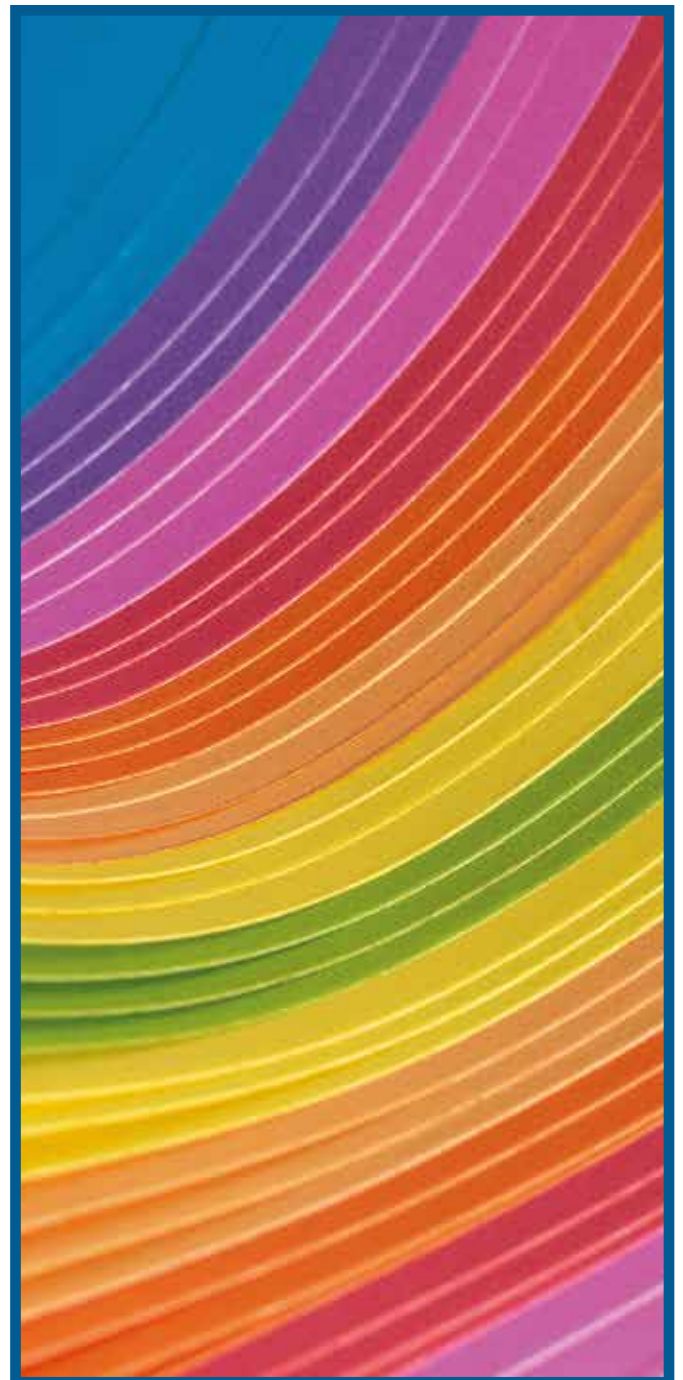
Sichtweisen und gesellschaftlichen Normen zu hinterfragen und damit vielleicht besser zu sich selbst zu finden oder sich auch zu ‚outen‘.

**Z**um Beispiel auf der Plattform TikTok ist es häufig ein Thema. TikTok ist eine Social Media Plattform wo man sich Kurzvideos mit oder ohne Musik anschauen oder auch selbst hochladen kann. Die meisten Jugendlichen haben TikTok und verbringen oft ihre Freizeit auf dieser App. Jeder Mensch nutzt TikTok anders: es gibt Leute, die laden dort kurze Wissensvideos hoch, aber auch Leute, die zum Beispiel lustige Videos hochladen. Auch das Thema LGBTQ+ taucht dort in verschiedenster Weise auf – mal ernsthaft und informativ, mal lustig und mit Spaß, aber manchmal auch in die Richtung, dass es nicht ernst genommen und lächerlich gemacht wird – oder dass Menschen sogar beleidigt und angegriffen werden. (Natürlich gibt es auch noch viele andere Genre, zum Beispiel Gaming, Sport, Lesen, oder Videos über Serien...)

Aber auch ohne Social Media ist LGBTQ+ momentan ein Thema in der Jugend. Auch in der Schule wird mehr über die Vielseitigkeit von Sexualität aufgeklärt oder geredet. Zum Beispiel kommen auch Gäste in die Schule, die sich mit dem Thema LGBTQ+ befasst haben, die sich auskennen oder selbst dazu gehören, um aufzuklären. Auch dadurch finden manche Jugendliche besser zu sich selbst, die Unsicherheiten bezüglich ihrer Sexualität haben. Immer mehr Jugendliche haben durch die Beschäftigung mit diesem großen Thema mehr über ihre eigene Sexualität herausgefunden und trauen sich auch sich zu ‚outen‘ – also dazu zu stehen, dass sie anders sind als das, was in der Regel als ‚Norm‘ gilt – dazu gehört immer noch sehr viel Mut.

In der 8. Klasse hatten wir zum Beispiel Besuch von ‚SCHLAU-Osnabrück‘. SCHLAU-Osnabrück ist eine Gruppe von queeren Menschen, die informiert und aufklärt. Sie haben sich mit uns in einem Sitzkreis zusammengesetzt, wo wir Begriffskarten nach und nach aufgedeckt und zusammen erklärt haben. Am Ende der Stunde haben sie noch etwas über sich selbst erzählt und wir konnten anonym Fragen stellen. In diesem Heft beschäftigen wir uns näher mit diesem Thema und haben dazu einiges recherchiert und Gäste zu Interviews bei uns gehabt.

**Jana, Lara**







## Info-Box SCHLAU Osnabrück

### WER SIND WIR?

SCHLAU Osnabrück ist eine ehrenamtlich organisierte Gruppe von Menschen, die anhand ihres persönlichen Hintergrundes über die Vielfalt von Lebensweisen, insbesondere von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans\*personen (LSBT\*) aufklären und informieren.

### WOHER kommt schlau?

Erste Aufklärungsprojekte haben sich in ganz Deutschland bereits Anfang der 1990er Jahre gegründet. Der Name SCHLAU kommt aus Nordrhein-Westfalen: Im Jahr 2000 haben sich mehrere bisher eigenständige Aufklärungsprojekte vernetzt und so das Landesnetzwerk SCHLAU NRW ins Leben gerufen. Das damals zuständige Sozialministerium förderte die Entwicklung einer Methodenkiste, um lesbische und schwule Lebensweisen sichtbarer zu machen: Die SCHLAUE Kiste war erfunden.

### WAS MACHEN WIR?

Die Erfahrung aus der Arbeit mit Schulklassen zeigt, dass viele Jugendliche ein Interesse an LSBT\*-Lebensweisen und den dazugehörigen Biographien haben. In der Regel gestalten wir Unterrichtseinheiten für SchülerInnen ab dem 7. Schuljahr aller Schulformen. Ebenso können von uns auch Multiplikatorenschulungen und Veranstaltungen für Eltern oder andere Interessierte angeboten werden.

### ZIELGRUPPEN UND ANGEBOT

Schwerpunktmäßig besuchen wir Schulklassen der Jahrgänge 7 – 10 oder Berufsschulklassen. Darüber hinaus stehen wir auch Gruppen und Einrichtungen in der außerschulischen Jugendarbeit zur Verfügung und bieten Veranstaltungen für LehrerInnen, PädagogInnen und Eltern an. Auf Anfrage können weitere Einsatzmöglichkeiten besprochen werden.

Wir bieten Informations- und Aufklärungsveranstaltungen ab 90 Minuten an (in Schulklassen aber bevorzugt mindestens vier Schulstunden), die in den regulären Unterricht eingebettet sein können oder z. B. Teil von sexualpädagogischen Projekttagen oder Anti-Diskriminierungsarbeit sind.

### Wir möchten:

- über Lebenswelten von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Intersexuellen und Transgendern aufklären und berichten
- das Coming out erklären
- Vorurteile aufbrechen
- gleichgeschlechtlich orientierten Jugendlichen das Coming out erleichtern
- jeden und jede stärken, Mobbing und Diskriminierung bei sich oder anderen entgegen zu treten
- Mut machen, eigene Wege zu gehen

[www.osnabrueck.schlau-nds.de](http://www.osnabrueck.schlau-nds.de)

**SCHLAU**  
OSNABRÜCK



## Sexualitäten

**Was sind Sexualitäten?** Zu jedem Menschen gehört eine Sexualität: diese wird darauf bezogen, zu welchem Geschlecht oder auch

Geschlechtern man sich hingezogen fühlt. Die meisten Menschen empfinden sich oder bezeichnen sich als „hetero-sexuell“ - das

bedeutet, eine Frau fühlt sich zu einem Mann hingezogen, ein Mann zu einer Frau.

**E**s gibt aber viele verschiedene Sexualitäten, über die lange Zeit nur sehr wenig gesprochen und auch nur wenig darüber informiert wurde. Viele Menschen, die sich nicht als heterosexuell wahrnehmen, wurden ausgegrenzt, oft sogar verfolgt, verletzt oder sogar eingesperrt. In den letzten Jahrzehnten ist eine LGBTQ+ Community entstanden.

Eine Community ist, wenn sich Menschen in einer Gruppe zusammenschließen. Eine Community hat immer einen ‚Oberbegriff‘, je nachdem, für was diese Community steht. Die LGBTQ+ Community steht zum Beispiel für queere (ausgesprochen queer) Menschen. Queere Menschen sind Personen, die sich nicht als heterosexuell erleben. Jeder Mensch, der ein Teil von dieser Community ist, ist queer. Der LGBTQ+-Community ordnen sich alle Menschen mit verschiedenen Sexualitäten zu - alle, außer heterosexuelle. Also ist diese Community eine ziemlich bunte Gesellschaft - deswegen ist deren Kennzeichen auch die Regenbogen-Fahne, oder die Farben des Regenbogens allgemein.

### Was ist LGBTQ+?

LGBTQ+ ist der Oberbegriff von der Community und den Sexualitäten. Jeder Buchstabe hat seine eigene Bedeutung und steht für eine Sexualität. LGBTQ+ ist Englisch, im deutschen heißt es LSBTQ+. Das L steht für lesbisch, S steht für schwul, B steht für bisexuell, T steht für transsexuell und Q steht für queer. Es gibt noch andere Abkürzungen für Sexualitäten, jedoch wurde der Begriff LGBTQ+ kurzgefasst und ein Plus dahinter gesetzt, damit der Begriff nicht zu lang ist und auch offen ist für weitere Bezeichnungen.

Die Mitglieder der LGBTQ+-Community fordern die uneingeschränkte Akzeptanz und Freiheit für ihre sexuelle Orientierung abseits der lange gültigen Norm der Hetero-Sexualität.

### Was gibt es alles für Sexualitäten?

**Heterosexuell:** Wenn man nur das andere Geschlecht liebt, zum Beispiel Mann liebt Frau und Frau liebt Mann.

**Schwul:** Wenn eine männliche Person auf das gleiche Geschlecht steht, also Mann liebt Mann.

**Lesbisch:** Wenn eine weibliche Person auf das gleiche Geschlecht steht, also Frau liebt Frau.

**Bisexuell:** Dazu gehören Personen, die auf Frauen und Männer stehen.

**Pansexuell:** Wenn einer männlichen, weiblichen oder einer diversen Person das Geschlecht egal ist und diese auf alle steht, jedoch ohne Präferenzen. Präferenzen bedeuten, dass sie ein Geschlecht bevorzugen beziehungsweise sich mehr zu

einem der Geschlechter hingezogen fühlen.

**Asexuell:** Dieser Gruppe ordnen sich Personen zu, die keine sexuellen Akte in einer Beziehung wollen, oder nicht darauf stehen. Es gibt trotzdem durchaus asexuelle Menschen, für die die körperliche Sexualität keine Bedeutung hat, die aber aus Liebe zu ihrem Partner oder ihrer Partnerin trotzdem sexuelle Akte in einer Beziehung eingehen.

### Was sind Geschlechtsidentitäten?

Es gibt drei Geschlechter: männlich, weiblich und divers. Dann gibt es noch 72 Geschlechtsidentitäten. Jeder Mensch identifiziert sich als eins von diesen Geschlechtern oder lebt eine von vielen Geschlechtsidentitäten. Jeder Mensch hat die Wahl sich einem Geschlecht oder einer Geschlechtsidentität zuzuordnen. Es gibt Menschen, die fühlen sich wohl in ihrem Körper und Menschen, die dies nicht tun. Zum Beispiel, wenn eine Person sich männlich fühlt und männlich sein möchte/ist, aber in einem weiblichen Körper feststeckt. Dies nennt man Transgender.

### Was gibt es alles für Geschlechter/Geschlechtsidentitäten?

**Cis und Transgender:** Bei vielen Menschen stimmt die Geschlechtsidentität mit dem Geschlecht überein, mit dem sie geboren wurden. Sie sind cis-geschlechtlich, kurz genannt cis. Aber nicht alle Menschen können oder wollen in dem Geschlecht leben, dem sie bei ihrer Geburt durch ihre körperlichen Merkmale zugeordnet wurden. Diese Menschen sind transgeschlechtlich oder kurz gesagt, trans.

### Weitere Begriffe:

**Non-binary:** Wenn man sich weder männlich noch weiblich fühlt.

**Genderfluid:** Diese Personen haben kein festes Geschlecht und das Geschlecht kann sich immer ändern.

**Bigender:** Eine bigender Person hat zwei Geschlechtsidentitäten. Sie können sich abwechseln oder beide gleichzeitig auftreten.

### Pronomen

Jeder Mensch auf dieser Welt hat Pronomen. Es gibt die männlichen, weiblichen und diversen Pronomen. Diese lauten: he/him (er/ihm), she/her (sie/ihr) und they/them (deren, dessen). Die meisten Menschen beziehen ihre Pronomen anhand ihres Geschlechts. Oft sind Pronomen einfach zuzuordnen und wir tun das unvermittelt - aber stimmen diese Pronomen immer? Wie sprechen wir Menschen an, die sich in dieser einfachen Zuordnung „er“ - „sie“ nicht wiederfinden? Die sich anders fühlen als das, was ihre Geschlechtsmerkmale nach außen hin signalisieren...

Also - ein kompliziertes, aber wichtiges Thema, dem wir uns mit unseren Beiträgen ein wenig nähern wollen.

Jana



## Alex – wie umgehen mit dem „Coming out“?

Wir haben zum Thema LGBTIQ\* ein Gespräch mit der 19 Jahre alten Alex geführt. Sie war bei uns zu Gast in der AG. Sie selbst interessiert sich für Frauen und hat uns von ihren Erfahrungen, in Bezug auf ihren ‚Coming out‘- Prozess, berichtet.

### Wie war es für dich, als du zum ersten Mal gespürt hast, dass du dich mehr zu gleichgeschlechtlichen Menschen hingezogen fühlst?

Ich war 12, als ich das erste Mal gemerkt habe, dass mein Interesse an Frauen viel höher war als bei Jungen. Das Maß an Verwirrung und Verzweiflung kann ich gar nicht beschreiben. Ich hab' versucht, mich dazu zu zwingen, Interesse für die Jungs aus meiner Klasse zu haben. Für die Jungs, die alle anderen Mädchen auch gut fanden. Zufrieden war ich damit nicht, aber ich dachte, dass es so sein muss.

### Du bist ja jeden Tag in die Schule gegangen, hattest du Angst jemand könnte es erfahren?

In meiner Schule war es damals so, dass man um keinen Preis anders sein durfte. Es existierte eine Hackordnung, bei der ich ganz unten gewesen wäre, wenn rauskäme, dass ich Mädchen viel toller finde. In der 6. Klasse hab' ich mich jemandem anvertraut, von dem ich dachte, dort wäre mein Geheimnis sicher. Dass es das nicht war, bekam ich wenige Tage später zu spüren: Schülerinnen und Schüler anderer Klassen fingen an, mich auf dem Schulhof mit „Kampflesbe“, „Transe“, oder „Mannsweib“ aufzuziehen. Nach der Schule liefen sie mir hinterher, bis ich in den Bus stieg. Ich hab' mir nächtelang die Augen aus dem Kopf geheult und gedacht, dass etwas mit mir nicht stimmt. Gedacht, dass ich mich ändern muss, obwohl es andere waren, die ein Problem mit etwas hatten, was ich selbst nicht mal akzeptiert hatte.

### Wann hast du begonnen zu akzeptieren, dass du lesbisch bist?

2 Jahre fühlte ich mich schlecht, bis ich die Schule gewechselt habe. In der Zeit hab' ich mir dann aber eingestehen können, dass ich lesbisch bin. Ein paar Leute hab' ich verloren, weil sie Angst hatten, ich könnte was von ihnen wollen.

Ein paar von damals nenne ich aber auch heute noch meine Freunde.

### Konnte deine Familie dein ‚Coming out‘ akzeptieren?

Mit dem Schulwechsel ist es besser geworden, schwierig innerhalb der Familie war es trotzdem. Auch hier gibt es gewisse Personen, die es nicht akzeptieren können oder wollen. Natürlich verletzt das, weil die Familie eigentlich die sein sollte, die immer hinter dir steht. Wenn man merkt, dass sie dich am liebsten ändern würden, wenn sie könnten, fühlt man sich einfach nicht mehr gewollt.

Das wird etwas sein, was mir immer schwer im Magen liegen wird. Vor allem, weil ich weiß, dass es sich in diesem Leben wohl nicht mehr ändern wird. Damals wollte ich oft aufgeben, weil ich nicht gedacht hab, dass es besser werden könnte.

Heute bin ich froh, noch hier zu sein, denn es wird besser. Und es geht wieder bergauf, egal, wie beschissen es vorher läuft.

## Mandy



## Der Bauwagen im Grünen

Was steckt hinter diesem Projekt in Buer? Um das zu klären, hatten wir Sigrid Sprengelmeyer in der AG zu Gast. Sie ist Sozialpädagogin

der Don Bosco Kath. Jugendhilfe in Osnabrück (schon seit 35 Jahren) und hat dieses „Projekt der betreuten Wohnformen und

ambulanten erzieherischen Hilfen im Landkreis Osnabrück“ initiiert – so lautet der offizielle Titel.

**D**as Projekt hier in Buer an der Sundernstraße entwickelte sich eigentlich aus Zeltlagern für Jugendliche auf dem ‚Hof zur Rauhen Hardt‘ – einem Demeter-Hof im Märkischen Kreis – mit Schafen, Border Collies und jeder Menge Schottischer Hochlandrinder. Die Kinder und Jugendlichen genossen diese Zeit, die ihnen Sicherheit und Ruhe gab, inmitten der Natur und vielfältigen Erlebnismöglichkeiten. **„Daraus entstand die Idee einen solchen ‚Safe Space‘ \* auch im Landkreis Osnabrück mit regelmäßigen wöchentlichen Angeboten zu installieren. Meine Weiterbildung als zertifizierte Bauernhof-Erlebnispädagogin ließ viele Ideen entstehen“**, berichtet Sigrid Sprengelmeyer.

Es fand sich ein ausrangierter Bauwagen beim Arbeitgeber mit der Aussage: **„Jetzt habt ihr einen Bauwagen, macht was draus - und wir machten“**, erzählt die Pädagogin weiter. Ein geeigneter Platz für das Projekt fand sich nach einigem Suchen auf dem Arche Hof von Michaela Krüger in Buer. Aber – das alte graue Gefährt war aus Metall und von innen alles andere als schön – und passte so gar nicht in die Idylle der gepachteten Wiese. Holz von innen und außen wäre toll, so der Gedanke. Der Vater einer der pädagogisch begleiteten Jugendlichen, ist Tischler und hatte sofort Lust, kreativ zu unterstützen. So entwickelte sich der renovierungsbedürftige Bauwagen ‚vom hässlichen Entlein zu einem wunderschönen Schwan‘, der eine Augenweide für dieses Projekt geworden ist.

Seit April werden am idyllischen Standort in Buer verschiedene Angebote und Workshops angeboten. **„Wir möchten mit unserem Projekt Kindern und Jugendlichen den Erlebnisort Natur und Bauernhof greifbar und erlebbar machen“**, erzählt Sigrid Sprengelmeyer.

**„Wenn wir gemeinsam am Feuer kochen, entstehen Ideen“**, berichtet die Bauernhofpädagogin, **„auch sichtbare Ideen“**. Ein neuer Holzzaun ziert die Wiese. Väter und Jugendliche haben ihn gebaut. Auch eine Trenntoilette ist entstanden und an der Bauwagenwand hängt ein wunderschöner Fliesenmosaik-Regenbogen, der in einer Gemeinschaftsarbeit mit der „Insel der Künste“ aus Melle entstanden ist.

Ein Baustein des Projektes ist „Der Bauwagen im queeren Garten“. Er ist zum ‚Safe Space‘\* geworden – also ein sicherer Platz für junge Menschen, die bezüglich ihrer sexuellen Neigungen ausgegrenzt oder diskriminiert werden – Kinder und Jugendliche, deren geschlechtliche Identität nicht der vorherrschenden heterosexuellen Norm entspricht.

**„Sie finden bei uns einen Ort der Ruhe und des Austausches, können reflektieren und verarbeiten. Ihnen wird die Möglichkeit gegeben Kraft zu tanken und neu durchzustarten“**, erläutert Sigrid Sprengelmeyer den Gedanken zu diesem Angebot. **„Der Bauwagen im queeren Garten möchte Ressourcen nutzen und sensibel machen. Wir möchten auch**

**skeptische Haltungen von Familienmitgliedern zu LGBTQ+ auflösen und das Einfühlen in die Situation der Kinder und Jugendlichen fördern.“** Aber auch Spaß, Entspannung, Abenteuer und Lagerfeuer-Romantik dürfen natürlich nicht fehlen.

Dieses Projekt liegt Sigrid Sprengelmeyer besonders am Herzen. Sie ist während ihrer langen Tätigkeit in den ambulanten erzieherischen Hilfen immer wieder auf das Thema LGBTQ+ gestoßen und hat erlebt, wie Kinder und Jugendliche wegen ihrer Orientierung ausgegrenzt, beschimpft und gemieden werden. Zwei Schicksale haben sie besonders berührt und ließen die Idee entstehen eine Weiterbildung zur LGBTQ+ Beraterin zu absolvieren – um dann einen „Safe Space“ für diese Kinder zu initiieren.

**„Es gab soviel Traurigkeit, Verzweiflung und sozialen Rückzug“**, berichtet sie im Rückblick. Die Aussage eines Jungen, der fast täglich Anfeindungen erlebte fasst die Verzweiflung in einem Satz zusammen **„Das Schlimmste ist, wenn du nach Hause kommst und Mama weint“**. Auch die tiefe Verzweiflung von Alex, die wir auch interviewt haben, gaben bei Sigrid Sprengelmeyer den Ausschlag für das Projekt ‚Bauwagen im queeren Garten‘.

**„Wir als Jugendhilfeträger sollten als Ziel haben, Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und**





**gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten und unterschiedliche Lebenssituationen zwischen Bedürfnis und gesellschaftlicher Norm wahrzunehmen. LGBTIQ+ Kinder sind oft nicht sichtbar, sie verstecken sich oder werden übersehen. Trauen sie sich sichtbar zu werden, sollte Jugendhilfe Schutz- und Entwicklungsraum geben**", unterstreicht Sigrid Sprengelmeyer ihre Motivation für diese Arbeit.

Ruhe, Kreativität, zu sich selbst kommen, die Seele baumeln lassen – ein Koffer voller Inspirationen. Die Gruppe stellt Kreatives aus Naturmaterialien her, sie kochen am Lagerfeuer, versorgen die Hoftiere und lassen sie auf der Projektwiese grasen. **„Wir genießen die Ruhe bei einem am Feuer gekochten Fußbad, lauschen auf die Geräusche des Waldes oder nehmen das gleichmäßige, beruhigende Grasrupfen der Schafe, Ziegen und Pferde mit unseren Sinnen auf“**, so die Pädagogin weiter. **„Wir wollen einladen, ermutigen und inspirieren – vielfältige Möglichkeiten anbieten um sich selbst intensiver zu spüren und wahrzunehmen.“**

**„Dieses Gesamt-Projekt konnte nur umgesetzt werden durch die finanzielle Unterstützung der LAUTER-Stiftung des Landkreises Osnabrück, der Starcke- Stiftung Melle, der Caritas- Stiftung, dem Verkehrsverein und der Bürgerstiftung der Kreis-sparkasse Melle. Vielen Dank dafür!“**, freut sich die Sozialpädagogin über diese Unterstützung, mit der das Projekt umsetzbar war.

#### **Erläuterungen**

\* Als „Safe Space“ werden Räume und Räumlichkeiten bezeichnet, in die sich Menschen zurückziehen dürfen, die sich marginalisiert oder diskriminiert fühlen. An diesen Orten sind Aussagen und Taten verboten, die andere als diskriminierend oder abwertend empfinden.

**Jana**  
im Austausch mit Sigrid Sprengelmeyer und Uschi Thöle

#### **LGBTQ+ an der Schule?**

Einige Schülerinnen und Schüler an unserer Schule fühlen sich auch der queeren Community zugehörig - und sie bekommen darauf verschiedenste Reaktionen, wenn das deutlich wird.

Viele werden von ihren Freundinnen und Freunden akzeptiert oder auch unterstützt. Jedoch gibt es auf dem Schulhof auch oft diskriminierende Kommentare von Leuten, die manchmal sogar über einen längeren Zeitraum anhalten. Es gibt teilweise Schülerinnen und Schüler, die anderen, die nicht so ‚ticken‘ wie sie, über den halben Schulhof diskriminierende und abwertende Kommentare zurufen. Teilweise mussten sogar Lehrerinnen oder Lehrern Bescheid gegeben werden, da die Kommentare nicht aufgehört haben. Ein Beispiel dafür ist, dass es Leute gibt, die ein Outing von anderen Personen jedem weitererzählen, wenn sie es mitbekommen, sodass es über den ganzen Schulhof geht.

Natürlich passiert das nicht jedem, zum Glück werden die meisten Schülerinnen und Schüler akzeptiert oder unterstützt, und es wird über das Thema der vielseitigen Sexualität auch halbwegs vernünftig gesprochen.

**Jana**  
**Lara**





# [SOCIAL MEDIA]

Unter soziale Medien versteht man, dass Nutzer über digitale Kanäle gegenseitig miteinander kommunizieren. Soziale Medien (Kommunikations-

plattformen) sind grundsätzlich zu unterscheiden von Massenmedien (wie zum Beispiel Zeitungen, Fernsehen, Radio usw.). In sozialen Medien kommunizieren Men-

schen untereinander, die diesen Plattformen beigetreten sind. In den Massenmedien werden einseitig öffentlich Informationen weiterverbreitet.

## Probleme/Kritik

Viele Menschen werden in den sozialen Medien kritisiert oder auch beleidigt bis hin zu Hasskommentaren (welches man auch Hatespeech nennt). 2015 versuchte man etwas dagegen zu unternehmen. Im Dezember 2015 wurde eine Bund-Länder-Projektgruppe Bekämpfung von Hasspostings gegründet. Sie organisiert jährlich einen bundesweiten Aktionstag zur Bekämpfung von Hasspostings, welcher vom Bundeskriminalamt als Zentralstelle der deutschen Polizei koordiniert wird. 2017 wurden vom Bundeskriminalamt 2270 Anzeigen zu strafrelevanten Hasskommentaren registriert.

## Gesundheit

Viele Nutzerinnen und Nutzer, die zwischen 19 und 32 Jahren alt sind, haben im Gegensatz zu Menschen, die weniger Plattformen benutzen, eine höhere Wahrscheinlichkeit an Depressionen oder Angststörungen zu leiden. Es liegt daran, dass die Menschen sich dann oft im Internet vergleichen und plötzlich unsicher sind, z.B. wegen ihres Aussehens. Sie sind viel im Internet unterwegs und sehen hunderte Bilder von Models oder anderen Personen, die sie dann erniedrigend finden. Sie sehen z.B. schlanke Menschen im Internet und finden sich dann selbst unschön oder zu dick. Das ist das, was viele Menschen depressiv macht. Angststörungen kriegen Menschen, die zum Beispiel im Internet manipuliert werden oder Drohungen geschickt bekommen.

Es gibt viele Apps wie Tiktok, Instagram und Snapchat. Viele Jugendliche benutzen solche Apps und verbringen ihre meiste Zeit mit social Media.

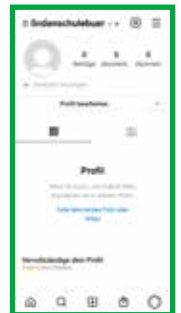
## TikTok

TikTok ist eine chinesische Video-Plattform. Benutzer und Benutzerinnen können bei TikTok kurze (bis zu 3 Minuten Video Aufnahme), selbstgedrehte Videos aufnehmen und hochladen, die mit Musik von aktuellen Liedern oder Filmszenen unterlegt werden können. Viele junge Nutzer benutzen TikTok, um kreative und lustige Videos zu erstellen. Auf Tiktok gibt es auch viele verschiedene Filter, mit denen man sein Aussehen verändern kann, die Nutzer gern benutzen. Dadurch, dass TikTok Nutzer ihre Videos mit anderen auf Instagram, Facebook oder in WhatsApp teilen können, handelt es sich um ein soziales Netzwerk.



## Instagram

Instagram ist eine Plattform, wo man Fotos und Videos von sich oder anderen teilen kann. Oft lernen sich Jugendliche aus aller Welt auf Instagram kennen, und freunden sich an. Man kann auch anderen ein 'follow' geben, das bedeutet Internet-Nutzer können auf sozialen Netzwerken den anderen Internet-Nutzern folgen. Wenn man jemandem folgt, dann kann man benachrichtigt werden, wenn sie zum Beispiel ein neues Foto von sich hochgeladen haben oder man angeschrieben wurde usw. Dort kann man auch Gruppen-Chats erstellen, d.h. man kann mit mehreren Leuten gleichzeitig kommunizieren.



## Snapchat

Snapchat gibt es seit 2012 und kommt - so wie u. a. Facebook und YouTube - aus den USA. Dieser Instant-Messaging-Dienst steht auf der Beliebtheitskala von Jugendlichen aktuell auf Platz 3. Auf Snapchat sind 310 Millionen User weltweit jeden Monat aktiv. 11 Millionen davon in Deutschland. 72% der User sind unter 25 Jahre jung.

Auf Snapchat kann man auch Videos/Fotos teilen und neue Menschen kennenlernen. Auch einen Bitmoji kann man erstellen. Dies ist eine Anwendung, mit der Benutzer kleine Versionen von sich selbst erstellen. So sieht so etwas aus:



Man erstellt einen 'Avatar' von sich selber und wählt alle physischen Merkmale aus, die einen charakterisieren, z.B. die Augenbrauen oder die Form der Lippen, die Augenfarbe, die Haarfarbe und die Frisur usw.



## Wieso finden Jugendliche Social Media so interessant?

Soziale Netzwerke machen einen süchtig. Wir finden soziale Netzwerke deshalb so interessant, weil es nie langweilig wird – immer kommt etwas Neues: Es wird immer neue Videos, Fotos, Nachrichten usw. geben. Ich nehme jetzt TikTok als ein Beispiel: Egal wie oft man durch TikTok scrollt, es werden immer neue Sachen gezeigt und es wird auch nie langweilig TikTok-Videos zu schauen. Wir finden es auch interessant, weil man seine Interessen ausleben kann und Sachen neu erfinden kann. Man kann seine freie Meinung äußern und tun, was man gerne machen möchte. Im Internet können wir so sein, wie wir gerade sind, ganz spontan und unkompliziert, und man muss sich nicht verstellen, wie zum Beispiel vor einem Lehrer oder auch anderen Erwachsenen.

Es werden ja auch immer wieder neue Social-Media-Kanäle angeboten, weil auf den alten, bekannten wie z.B. Facebook mittlerweile auch hauptsächlich ältere Leute unterwegs sind. Auf den neuen Kanälen fühlen sich die jungen Leute freier und nicht so kontrolliert. Sie möchten neuen Kontakte knüpfen und auch Neuigkeiten erfahren. Am liebsten möchten sie Neuigkeiten, von den Menschen, die sie interessant finden, hören. Viele Jugendliche mögen humorvolle Videos – Videos, die sie zum Lachen bringen.

Doch zu viel in sozialen Netzwerken unterwegs zu sein, ist meiner Meinung nach auch nicht gesund. Auch wenn ich selbst gerne die meiste Zeit an meinem Handy verbringe, ist es mir bewusst, dass es nicht gut für die Gesundheit ist. Man merkt es ja auch selbst: Die Augen tun nach einer Weile weh und werden meistens auch rot, man bekommt oft auch Kopfschmerzen, Nackenschmerzen oder Schlafstörungen. Doch das Handy macht uns trotzdem süchtig. Ich denke aber, dass man was dagegen tun kann – und dagegen tun sollte:

### Meine Tipp

Sich einen Zeitplan erstellen, um zu schauen und sich selbst zu kontrollieren, wie lange man Handy geschaut hat und wann man aufhören sollte

Sich auch mit anderen Dingen (Hobbys) beschäftigen, die vom Handy ablenken, wie z.B. Zeichnen, Lesen, Fahrrad fahren, rausgehen usw.

Das Handy auch einfach mal Zuhause lassen und nicht immer und überall dabeihaben.

Das Handy nachts weglegen.

### Sherin

Diesen Beitrag habe ich auch mit einigen Informationen von Wikipedia erstellt.



## Warum sollte ich Sport machen?

Sport ist sehr wichtig für unseren Körper – das wissen wir eigentlich alle – aber nicht immer klappt es mit den guten Vorsätzen. Sport kann man vielfältig angehen. Man könnte Sport treiben, indem man eine Runde im Ort oder im Wald joggt (allein oder sich mit anderen verabredet), einfach mal wieder ins Schwimmbad geht, sich die Inliner unterschnallt und losfährt, man ins Fitnessstudio geht, man sich über die Angebote im Sportverein informiert und dort einfach mal hingeh, oder man Zuhause auf einer Yogamatte Workouts von Youtube oder sonstigen Apps macht – Möglichkeiten gibt es genug – auch für die Sportmuffel.

### Sport hat viele Vorteile, die nicht nur die körperliche Gesundheit betreffen:

- Sport hilft dabei Stress abzubauen
- Sport macht schönere Haut, weil die Durchblutung gefördert wird.
- Durch Sport fühlt man sich wacher und energiereicher.
- Durch Sport steigert sich die Konzentrationsfähigkeit.
- Durch Sport wird man glücklicher, weil der Körper Glückshormone über eine längere Zeit ausstößt.

- Sport beugt Herz-Kreislauf- Erkrankungen vor.
- Sport kann Depressionen vorbeugen und vermindern.
- Sport kann gegen Schlafstörungen helfen.
- Sport macht euch selbstbewusster und stärker.

Wahrscheinlich finden viele keine Motivation, Freude oder Zeit, um sich zum Sport aufzurappeln - aber sogar ein kleiner 15-minütiger Lauf oder ein Spaziergang kann schon etwas Kleines bewirken. Schon nach kurzer Zeit werdet ihr merken, dass Sport es euch besser gehen lässt. Wenn man Lust hat, könnte man seine Freunde oder auch die Familie mit einbeziehen. An schlechten und stressigen Tagen kann Sport einem dabei helfen Stress abzubauen. Vor allem ist Bewegung für Kinder und Jugendliche wichtig. Denn es trägt zu einer guten und gesunden körperlichen und geistigen Entwicklung bei. Ich würde es jedem empfehlen anzufangen. Es lohnt sich. Man fühlt sich viel besser danach.

### Die Information habe ich aus vielen verschiedenen Quellen bei Google zusammengestellt

Saskia



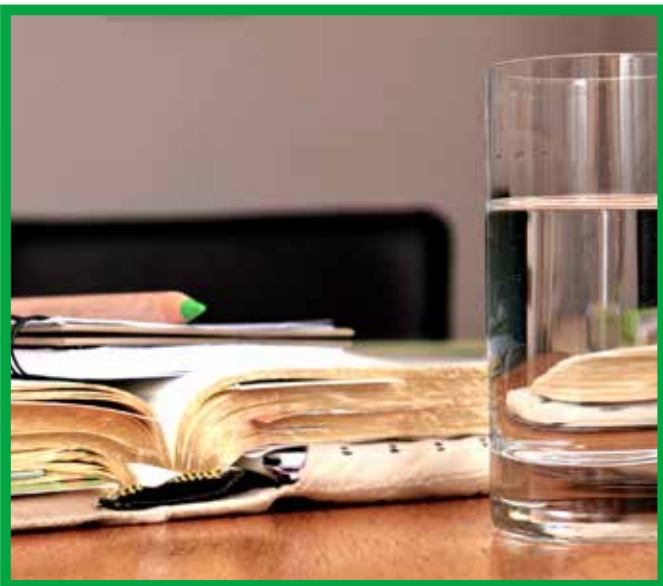


## Wie wird man besser in der Schule?

Ich wollte euch ein paar Tipps geben wie man besser in der Schule werden kann. Mir haben diese Tipps geholfen.

1. Man sollte sich immer ein Ziel setzen und für sich selbst das Beste anstreben. Wenn man sein allerbestes gibt und eine gute Note in einer Arbeit haben will, ist man gleich viel motivierter und gibt sich mehr Mühe. Persönlicher Ehrgeiz ist einer der wichtigsten Punkte, wenn man gute Noten haben will.
2. Man sollte sich Lernzettel anfertigen. Man fasst das Wichtigste eines Themas zusammen und schreibt es in Stichpunkten oder in einer kurzen Zusammenfassung auf einen Zettel. Vor der Arbeit, in der Pause oder auf dem Hinweg zur Schule merkt man sich die darauf geschriebenen Sachen.
3. Eselsbrücken machen! Eselsbrücken können einem gut beim Merken helfen. Vor allem bei Vokabeltests in Englisch kann es helfen.
4. Viel Wasser trinken! Studien haben bewiesen, dass - wenn man zu wenig Wasser trinkt - die Konzentrationsfähigkeit leidet. Beziehungsweise steigert sich die Konzentrationsfähigkeit, wenn man viel trinkt.
5. Gesund ernähren! Durch gesundes Essen können wir uns viel besser konzentrieren und Dinge merken. Essen, das beim Konzentrieren hilft, sind z.B. Eier, Nüsse, rote Beeren, grünes Gemüse, Hülsenfrüchte oder Avocados.
6. Sport machen! Sport hilft ebenfalls bei der Konzentration - der Stoffwechsel kommt in Gang, Verspannungen lösen sich, Stress wird vermindert und Blockaden im Kopf lösen sich.
7. Schon bereits in der Schule bei der Sache bleiben, die Aufgaben und Inhalte möglichst verstehen und merken. Wenn man etwas nicht versteht, kann man auch keine gute Note schreiben. Fragt lieber mehrmals einen Lehrer - denn dafür sind sie da.

## Saskia



## Katzen

Ich habe meine Katzen seit Ende Juli diesen Jahres. Eine heißt Luna und die andere Mimi. Sie wurden im Mai geboren und sind nun so ungefähr 7 Monate alt. Katzen gehören zu meinen Lieblingstieren, deswegen habe ich mich dazu entschieden, so einige Fakten über sie rauszusuchen.

- Katzen schlafen pro Tag etwa 16 Stunden.
- Sie benötigen 6 Stunden pro Tag für die Fellpflege.
- Und die restliche Zeit? Fressen und Spielen...
- Wenn eine Katze bei dir schläft, zeigt sie dir, dass sie dir vertraut und sich dir zugehörig fühlt.
- Katzen schnurren, um sich zu beruhigen, wenn sie in einer stressigen oder schmerzhaften Situation sind – aber: In den meisten Fällen schnurren Katzen, wenn sie in einer entspannten Umgebung sind und Ruhe ausstrahlen.
- Katzen haben im Ohr 32 Muskeln, ein Mensch hat dagegen nur 6.
- Für Katzen sind Essig, Kaffee, Trauben und Zwiebeln gefährlich!
- Es wird vermutet das Katzen einen 7. Sinn haben. Sie sollen anscheinend Erdbeben voraussehen können, wahrscheinlich aufgrund der Tatsache, dass sie stärker Vibrationen wahrnehmen.
- Eine Katze lebt durchschnittlich 10 bis 15 Jahre. Die älteste Katze wurde 37 Jahre alt.
- Die größte Katze der Welt war 1,23 Meter lang.
- Katzen können 15mal besser als Menschen riechen.
- Es wird vermutet, dass Katzen träumen können.
- Alle Katzenbabys kommen mit blauen Augen auf die Welt. Erst später verändert sich die Augenfarbe.

Informationen sammelte ich auch auf der Website „15 kuriose Fakten rund um Katzen | weekend.at“

## Saskia



## Das Ende eines erfolgreichen Projektes

Das Projekt Dorf- und Schülerzeitung (Dorfgeflüster und Watch out!) wird nach 9 sehr erfolgrei-

chen Jahren durch die Schulleitung beendet.

Ich darf nun nochmal alle High-

lights in einem großen Rückblick präsentieren.

### 2014 - die erste Preisverleihung

Im Jahr 2014 bewarb sich die Schülerzeitung zum ersten Mal bei dem JuniorenPressePreis. Der Junioren-Presse-Preis wird in einem jährlichen Rhythmus vom Verband der Niedersächsischen Jungredakteure (VNJ) verliehen. Nun - damals hatten die Jungredakteure mit ihrer AG-Leitung gar nicht mit einem Top 3 Platz gerechnet, doch der Traum ging in Erfüllung. Der 1. Platz landesweit! Die beste Schülerzeitung in ganz Niedersachsen in der Kategorie der Realschulen - ein überraschender Erfolg der jungen Redaktion und ihrer Leiterin! Die Reise nach Hannover hatte sich gelohnt!

### 2015 - direkt die nächste erfolgreiche Preisverleihung

Um an den Erfolg aus dem letzten Jahr anzuknüpfen lag die Messlatte hoch. Die Preisverleihung war 2015 in Wolfsburg im Phaeno. Den vier Redakteuren war schon im Voraus klar, das sie es wieder in die Top 3 geschafft haben. Und dann war es wieder der erste Platz. Einfach klasse.

### 2016 - ein toller zweiter Platz

Preisverleihung im Zoo Hannover durch Ministerpräsident Stephan Weil. Ach in diesem Jahr gehört das Erfolg verwöhnte Projekt zu den besten drei Schülerzeitungen in Niedersachsen und wird für ihre engagierte Arbeit in der Schule und die vielen Kontakte und Gespräche im Ort durch den zweiten Platz belohnt - „Schule ins Dorf - Dorf in die Schule“ - der Ministerpräsident gratuliert persönlich!

### 2017 - Watch out! spezial

Die Schülerinnen der AG (diesmal auch wieder eine rein weibliche Redaktion) bewarb sich 2016 erstmalig mit einem Sonderheft - einer Doppelausgabe mit den Schwerpunktthemen „Licht“ auf der einen Seite, und „Schule international“ auf der anderen Seite. Auch wenn es diesmal ‚nur‘ zu Platz zwei in Niedersachsen reichte, können die Damen mächtig stolz sein auf eine Ausgabe, die sie fast selbständig erarbeitet haben und in die sie viel zusätzliche Arbeit steckten.

### 2018 - gleich zweimal auf Platz 1

2018 wurden wir gleich zweimal ausgezeichnet, und zwar für das Sonderheft „Schule und Beruf“. Einmal wurden wir beim JuniorenPressePreis (Verband der Niedersächsischen Jungredakteure) nominiert und einmal beim neuen Preis „Unzensiert“ (Junge Presse Niedersachsen), der 2018 zum ersten Mal stattfand. Bei beiden Preisverleihungen haben wir wieder den ersten Platz mit nach Hause gebracht. Eine große Ehre, zumal wir in das Sonderheft nochmal besonders viel Arbeit, Mühe und Geduld gesteckt haben.

### 2019 - Norddeutscher Schulpreis der Wirtschaftsjunioren

Das größte Highlight auch für mich war definitiv dieser Preis. Es war der dritte 1. Platz für das Sonderheft „Schule und Beruf“ - die positive Resonanz nahm kein Ende. Ein wichtiges Kriterium für die Bewertung der Wirtschaftsjunioren war, dass die eingereichte Bewerbung deutlich über formulierte Lehrplan-/Lerninhalte hinausgeht - dies erfüllte das Projekt der „Schüler- und Dorfzeitung“ der Lindenschule allgemein, aber besonders für das vorliegende Themenheft „Schule & Beruf“, das eine enge Brücke schlug zwischen der ‚Innenwelt Schule‘ und der ‚Außenwelt Wirtschaft‘ - so Hanseraum Sprecher Jan Dessel.

### 2020 - zweimal ausgezeichnet, zweimal 3. Platz

Mit diesen Preisverleihungen hat wahrlich keiner gerechnet. Das Schuljahr was geprägt war von Masken, Selbsttest und Kohorten - war ein anderes. Auch die Schülerzeitung wurde komplett neu zusammengestellt, viel online-Arbeit war notwendig, die Teamarbeit war nur bedingt möglich - aber: alle Mitglieder der Redaktion ideenreich, kreativ und vor allem selbstbewusst. Die Bewerbung um den „Junioren-Presse-Preis“ des VNJ e.V. (Verband Niedersächsischer Jungredakteure) und „unzensiert“ der JPN (Junge Presse Niedersachsen) war nach dieser etwas ungewohnten Zusammenarbeit eine spontane Idee - und niemand rechne





te damit in die engere Auswahl zu kommen. Aber die Arbeit wurde honoriert – zwei schöne dritte Plätze in diesen chaotischen und schwierigen Zeiten!

## 2021 - der Bundespreis – mehr geht nicht!

Nach zwei dritten Plätzen bei niedersächsischen Schülerzeitungs-Wettbewerben „JuniorenPresse-Preis“ und „unzensuriert“ wurde die Dorf- und Schülerzeitung der Lindenschule in Buer mit einem Sonderpreis auf Bundesebene überrascht.

Die Jury der Jugendpresse Deutschland vergab die Auszeichnung im Bereich „Total lokal – Sonderpreis für den besten Schülerzeitungsbeitrag aus der Nachbarschaft“ des Elbe Wochenblatt Verlags aus Hamburg an das kombinierte Magazin aus „Dorfgeflüster“ und „Watch out!“. Statt großer Preisverleihung in Berlin gab es in Pandemiezeiten jedoch nur eine kleine Videoveranstaltung.

In der Laudatio zur prämierten Ausgabe, sagt Manfred Heinz, Geschäftsführer beim Elbe Wochenblatt Verlag: "Das Dorfgeflüster entspricht unserer Auffassung einer aufmerksamen, motivierenden und fairen Berichterstattung" und bescheinigt "herausragende Arbeit". Im Einzelnen: "Tolle Texte, sehr gute Fotos sowie eine absolut gelungene Gestaltung." Er schließt mit einem außerordentlichen Lob: "Für uns seid ihr die Besten der Besten, wenn es um Total lokal geht."

## Und was war sonst noch?

2019 – Einladung zu zwei Bundes-Pressokonferenzen bei der IdeenExpo in Hannover

Pressearbeit bei und mit den Profis gab es für einige Mitglieder der Schülerredaktion anlässlich der IdeenExpo auf dem Messegelände in Hannover – dabei sein, wenn die Vertreterinnen und Vertreter der großen Konzerne ihre Projekte vorstellen, sie selbst treffen und befragen zu können, dabei sein, wenn die Profis Pressearbeit machen, die Messestände vorab beim Presserundgang mit Minister Althusmann besichtigen und auch ein eigenes Interview mit ihm machen können. So etwas bekommt man sonst nicht geboten – ein besonderes Highlight, nicht nur für mich.

## 2019 – Einladung zur Gute-Taten-Welle bei OS-Radio 104,8

Am 7. November 2019 war die Schülerredaktion von "Dorfgeflüster" / "Watch out!" eingeladen für eine Sendung über das Projekt bei OS-Radio 108,8 – ein lokaler Sender, bei dem einmal im Monat die "Gute-Taten-Welle" über engagierte Menschen und Projekte im Ehrenamt berichtet und diese vorstellt. Wir als Schülerredaktion waren gespannt, wie es ist direkt in einem professionellen Radio-Studio eine Sendung aufzunehmen, vor einem Mikrofon zu stehen wie es sonst nur die Profis, Sänger, Radio-Moderatoren oder YouTuber machen – Respekt vor dem ‚großen‘ Auftritt – aber auch die Erfahrung, dass so etwas sehr locker geht und richtig Spaß macht.

## Ende 2021 – Die Lindenschule erklärt das Projekt der Schülerzeitung für beendet.

### Paul Gaukelsbrink

lange Mitglied der AG der Schülerzeitung



## Das Leben zu Zeiten von Corona

Die Corona-Pandemie ist das Thema, was uns zurzeit am meisten beschäftigt. Ich habe einfach

einmal mit ganz verschiedenen Menschen gesprochen, denen ich mehr oder weniger zufällig begeg-

net bin – ein Meinungsbild zu Corona. Was läuft gut, wo hakt es?

### René 14 J.

#### Schüler an der Lindenschule Buer

Für mich war die Anfangszeit von Corona schwer. Ich habe den ganzen Tag in meinem Zimmer gesessen und nichts Großartiges gemacht. Außerdem habe ich mich auch in der Schule verschlechtert und musste sogar die Klasse wiederholen, weil ich die Hausaufgaben die wir über IServ geschickt bekommen haben, nicht bearbeitet habe. Ich hatte Probleme mit dem Computer und konnte sie somit nicht ausdrucken oder bearbeiten. Nach einer Zeit wurde es besser, als wir in kleineren Gruppen wieder abwechselnd in die Schule gingen.

### Ahmed 16 J.

#### Schüler an der Lindenschule Buer

Der Kontakt zu meinen Freunden blieb gleich. Auch meine Noten haben sich nicht stark verändert. Nur auf die Hausaufgaben hatte ich keine Lust und habe sie öfters nicht gemacht. Deswegen musste ich auch 3 Wochen extra zur Schule gehen. Meine Klasse wurde nach einer Zeit in zwei Gruppen unterteilt. Wir sind dann abwechselnd zur Schule gegangen. Dadurch schrieb die Gruppe, in der ich nicht war, eine Arbeit in Chemie und meine nicht. Ich hätte die Arbeit gerne mitgeschrieben, damit nicht nur meine mündliche Note zählt und ich mich dadurch verbessern könnte.

### Pezemek 16 J.

#### Schüler an der Lindenschule Buer

Für mich hat sich eigentlich nicht so vieles verändert, außer dass ich mich in der Schule verschlechtert habe. Ich habe meine Hausaufgaben nicht gemacht, weil ich sie alleine nicht verstanden habe.

### Jasmina, 15 J.

#### Schülerin an der Lindenschule

Mich beschäftigt es, dass durch Corona viele kleine Firmen pleite gegangen sind, und dass viele Leute ihre Arbeit verloren haben. Die Krankenhäuser waren stark überfüllt, und sind es immer noch. Es gab und gibt keinen Platz für Neuzugänge, da sie zu wenig Betten hatten. Das war für viele Menschen sehr belastend.

Ich hatte das Problem, dass ich meine Freunde nicht sehen durfte, da ich das Haus nur verlassen durfte, um mit meinen Hunden raus oder im Wald spazieren zu gehen. Ich hatte oft Langeweile und musste mehr für den Haushalt erledigen.

Mit dem Lernen über IServ hatte ich auch Probleme, wodurch ich die Hausaufgaben nicht immer machen konnte. Durch Corona war ich auch unkreativer was das Zeichnen angeht.

### Saskia, 14 J.

#### Schülerin an der Lindenschule

Durch Corona haben sehr viele Schüler Probleme in der Schule bekommen. Ich hatte zuerst auch Probleme in der Schule, aber nach einer Zeit wurde es besser. Nachdem die Schulen geschlossen wurden und ich Zuhause unterrichtet wurde, hatte ich viel mehr Zeit als vorher. Ich saß am Tag höchstens drei Stunden an meinen häuslichen Schulaufgaben, die ich über IServ geschickt bekommen habe.

Ich konnte viel besser und konzentrierter Lernen, und hatte auch nie Probleme dabei das Thema zu verstehen. Für mich war die Quarantänezeit, bezogen auf das Lernen, entspannter als die Zeit, in der ich zur Schule gegangen war. Ich konnte ausschlafen und war nicht mehr so müde. Meine Noten wurden ebenfalls besser.

### Simon 12 J.

#### Schüler an der Lindenschule Buer

Ich hatte durch Corona weniger Kontakt zu meinen Freunden, weil ich mich nicht oft mit ihnen treffen konnte. Außerdem mag ich Masken auch überhaupt nicht. Ich finde sie störend. Für mich hat es auch keinen Spaß gemacht, die Hausaufgaben täglich am Computer auszudrucken. Ich wurde auch schlechter in der Schule.

### Bernhard Bonhaus 54 J.

#### AG Leiter an der Lindenschule Buer, Konditor

Durch Corona wurde ich nicht stark eingeschränkt. Mein Mann und ich haben viel Platz Zuhause und haben



uns deswegen nicht eingeengt gefühlt. Jedoch haben meine sozialen Kontakte etwas gelitten. Job mäßig hat es sich bei mir nicht stark ausgewirkt. Ich führe eine -AG Backen an der Lindenschule Buer, und wir können trotz aller Einschränkungen momentan zu zwölf - mit Fenster auf, in einem großem Raum - unseren Back-Unterricht machen und weiterführen.

## **Brigitte 67 J.**

### **Rentnerin**

Ich finde in so einer Zeit sollten wir alle zusammenhalten. Ich bin für das Impfen, denn Impfen entlastet das Gesundheitssystem, es gibt dadurch nicht so viele schwere Krankheitsverläufe. Jede Impfung hilft das Virus in Schach zu halten und die Pandemie auszutrocknen. Dann kann ich irgendwann wieder meine Freunde sehen und umarmen, und ich kann meine Enkelkinder knutschen. Ich brauche dann nicht mehr den Mundschutz tragen, unter dem ich schwitze und mir manchmal die Luft wegbleibt. Meine sozialen Kontakte werden dann wiederaufgebaut, es ist nicht mehr so einsam. Ich würde mich auch freuen, wenn unsere Kinder und Jugendliche unbedarft ihren Hobbys und Unternehmungen nachgehen können.

Also bis dahin: Impfen, Maske tragen, Hände desinfizieren und Abstand halten.

Mir ist auch wichtig, dass man die Nichtgeimpften und deren Meinung toleriert. Also halten wir zusammen und bekämpfen das Biest!

## **Manfred 69 J.**

### **Rentner**

Durch Corona wurden meine sozialen Kontakte eingeschränkt. Ich konnte nicht mehr mit meinen Freunden Kaffee trinken gehen und bin nur für notwendige Sachen rausgegangen. Ich hatte Angst, weil ich vorerkrankt bin. Außerdem finde ich es schade, dass man niemanden mehr wirklich die Hand schütteln oder jemanden umarmen kann. Jedoch finde ich es wichtig die Regeln einzuhalten. Auch das Maskentragen finde ich unangenehm, es ist aber wichtig. Ich finde auch das man sich impfen lassen sollte, auch zum Schutz von anderen und nicht nur für sich selbst. Impfgegner sind meiner Meinung nach nicht nachzuvollziehen und unverständlich. Impfgegner argumentieren oft nicht Fakten basiert und sind oft Verschwörungstheoretiker, die merkwürdige Sachen glauben. Je mehr Leute geimpft sind, desto weniger Corona gibt es automatisch. Wir sollten die Ausbreitung von Corona unbedingt unterbrechen.

## **Saskia**

aus der Schülerredaktion

